

JAZZ INTERNATIONAL

Schlagzeugspiel nie das Kommando, Kendrick Scott nimmt sich weit zurück, spielt seine rhythmischen Notwendigkeiten und lässt sich nur ein einziges Mal zu einem Solo hinreißen. Auch von seinen Bandkollegen versucht keiner, sich mit ausufernden Solos in den Vordergrund zu spielen. Die Stärke der Musik von Kendrick Scott liegt im reibungslosen Zusammenspiel der Musiker, und an manchen Stellen würde man sich ein wenig mehr Reibung, mehr Ecken und Kanten wünschen. **akro**

The Terence Blanchard Group Choices

Concord, Vertrieb: Universal

Terence Blanchards jüngstes „Opus“ kann durchaus als solches bezeichnet werden, eine Zwischenbilanz seiner langen Karriere als Jazz-Trompeter, (Film-)Komponist und Bandleader, derzeit auch künstlerischer Leiter des Thelonius Monk-Institutes. Seine Erfahrungen in Art Blakeys Jazzmessengers setzt er auf vielschichtige Weise fort. Auf den Erfahrungen der Jazzgeschichte aufbauend, stilsicher, varianten- und farbenreich lässt er seinen Musikern (Walter Smith/sax, Fabian Almazan/p, Lionel Loueke/g, Derrick Hodge/ac-b & e-b, Kendrick Scott/dr,perc) und dem Gastsänger Bilal ausreichend Platz sich zu entfalten, ob solistisch als auch als Komponisten. Besonders Lionel Loue-

ke sorgt für intime Stimmungen und setzt immer wieder überraschende Akzente. Die Überraschung aber ist der sich durch das Album ziehende Auftritt eines der bekanntesten afroamerikanischen Intellektuellen und Universitätsprofessors in Princeton, Dr. Cornel West. Seine selbst rezitierten Texte über die Wahlmöglichkeiten bilden den spirituellen Hintergrund und weisen aus der Vergangenheit des schwarzen Amerika in die Gegenwart und Zukunft der USA unter Obama. Terence Blanchard hat eine ausgezeichnete Wahl getroffen und ein erkundenswertes Album eingespielt. **tHo**

Ed Schuller & The Reunion Trio Serendipity

Tutu Records, Vertrieb: Sounddesign

Manchmal scheint es kinderleicht zu sein, auf die Bühne zu gehen und ein außergewöhnliches Konzert zu spielen - bei dem zufällig ein paar Aufnahme- und Mikrofone anwesend sind - Just play it. Wenn Ed Schuller, Joe Lovano und Paul Motian ihr Wissen, ihre Erfahrung, die nötige Risikobereitschaft, Spiel- und Diskussionsfreude in die künstlerische Waagschale werfen, kann eigentlich nichts schief gehen. Das Programm des zweiten Sets am 23. November 1999 im Berliner A-Trane war ebenfalls eine runde Angelegenheit, John Coltranes „26-2“ und „Lonnie's Lament“, Thelonius Monks „Ba-lue Ba-lues“ dienten als Anknüpfungspunkte für Kompositionen der Bandmitglieder, „Mu-Point“ von Ed Schuller, Joe Lovanos „Cymbalism“ und Paul Motians „Conception Vessel“ und „Abacus“. Trio, Duo- und Solospiel im fließenden Wechsel, Dynamik und Akzente, die das scheinbar Bekannte weiterentwickeln, eine Hommage an die großen „Überväter“ der Jazzgeschichte; diese haben ihren Nachfolgern ausreichend Geist und Energie eingehaucht. Ed Schuller nennt diesen Mitschnitt „Serendipity“, das deutsche Wort Entdeckung kann diesen Abend nur teilweise beschreiben, eher das zufällige Finden des aufmerksamen Suchenden, Grund genug CDs zu kaufen und Konzerte wie dieses zu besuchen. **tHo**

Martial Solal / Éric Le Lann Portrait In Black And White

Nocturne, Vertrieb: Harmonia Mundi

So manche Fotografen ziehen das „alte“ Schwarzweiß der „modernen“ Farbe vor, weil sowohl die um Aufmerksamkeit buhlenden, konkurrierenden Farben fehlen und vor allem das S/W für starke Kontraste und damit viel Atmosphäre sorgt. Keine Konkurrenz unter vielen Instrumenten um Solos und hörbare Präsenz, sondern die pure Konzentration auf das schwarzweiße Klavier und die schimmernde helle, „weiße“ Trompe-

te - das Duospiel übte immer schon großen Reiz für Musiker und Jazzfans aus. Wenn sich zwei Größen der französischen Szene wie Martial Solal und Eric LeLann auf dieses Abenteuer einlassen, dann besteht das Wagnis „nur“ darin, sich in persönliche Tiefen einzulassen, um künstlerisch zu reüssieren. Die lange musikalische Lebenserfahrung trägt wesentlich zum Gelingen der Übung bei, die Wahl von Kompositionen von Thelonius Monk („Round About Midnight“ und „Well You Need'nt“), George Gershwins „The Man I Love“ oder Cole Porters „What Is This Thing Called Love“ und das Titelgebende „Portrait In Black and White“ von Antonio Carlos Jobim geben dieser Tiefe ausreichend substanziellen Gehalt, um das Schwarzweiß in allen Farben intim schillern zu lassen. **tHo**

Loren Stillman Winter Fruits

Pirouet Records

Nach der unter dem kollektiven Bandnamen Bad Touch in den USA veröffentlichten CD „Like A Magic Touch“ versammelte sich bei Lauren Stillmans zweiter Einspielung nach „Blind Date“ (2007) für das Münchner Pirouet Label dasselbe Bad Touch-Quartett im New Yorker Aufnahmestudio. Leader Loren Stillman am Altsaxofon hat für „Winter Fruits“ zum Drummer der ersten CD Ted Poor den Gitarristen Nate Radley und den immer stärker ins Rampenlicht der Jazzszene tretenden Gary Versace in die Band geholt. Als einziger Bläser steht Stillman sicher im Zen-

trum der Aufnahme und bestimmt als Komponist der meisten Stücke auch die inhaltliche Richtung. Nimmt man jedoch das Quartett vor allem als kollektives Ganzes wahr, sorgt die Vielzahl an Kombinationsmöglichkeiten der Instrumente über das ganze Album hindurch für Überraschungsmomente. Der klanglichen Wirkung des Unisono-Spiels ist sich Stillman sicher bewusst, er kennt aber auch alle anderen formalen Feinheiten, um seine HörerInnen zu fesseln. Ein weiteres Album, mit dem er und seine Band sich am Diskurs des Contemporary Jazz beteiligen. **tHo**

Gilad Atzmon In Loving Memory Of America

Enja, Vertrieb: Edel

Der leicht angehobene Blick nach oben auf dem Cover wirkt durchaus skeptischer als der Titel von Gilad Atzmons Einspielung „In Loving Memory Of America“. Im Hintergrund die Leuchtreklamen von New Yorks Jazzwelt, der 52nd Street mit den „3 Deuces“ oder dem „Onyx“ und - dem „Birdland“. Ein Hauch von Melancholie weht durch Atzmons Erinnerungen, dazu tragen auch die vielfach in amerikanischen Produktionen eingesetzten Streicherklänge bei. Für die diese Atmosphäre störenden klanglichen Brechungen und Irritationen sorgt Frank Harrison an den Fender Rhodes, die manche Standards wie „Everything Happens To Me“, „If I Should loose You“ oder Cole Porters „What Is This Thing Called Love“ leicht verfremden. Gilad Atzmons Kompositionen mischen sich anfangs beinahe ununterscheidbar in dieses Geflecht von bekannten Broadwaysongs, doch Stücke wie „Tutu Song“ beziehen sehr respektvoll mögliche ironische Perspektiven mit ein, der Titelsong führt abschließend abrupt in die Gegenwart, Streetsounds vermischt mit hartem Beat und dem Altosound Atzmons. „Refuge“, ein Calypso als Encore der Aufnahme, weist stolz auf die Lebensfreude seiner zweiten Heimat London hin, in Amerika ist Atzmon eben nie wirklich angekommen. **tHo**

Richard Bona Ten Shades Of Blues

Concord, Vertrieb: Universal

In „The Ten Shades Of Blues“, der neuen Aufnahme von Richard Bona, versammelt er unter dem roten Faden eines weit gestreuten Blues-Begriffes eine Reihe von Stücken, die er auch unterschiedlichen Kulturkreisen zuordnet. Großteils sind diese Songs, die durch ihre afrikanische Färbung die große potentielle Energie und Zukunftshoffnung dieses Kontinents verströmen, sehr gelungen und üben beinahe magische Sogwirkung auf die

